

Entwurf für
eine heilige
Messe zum
Thema :
Geflüchtete

... und der Fremdling der vor deinen Toren steht

Diesen Messvorschlag haben wir gemeinsam für Sie entwickelt, damit uns zusammen dieses wichtige Thema nicht aus dem Blick gerät!

Gabriele Atug - Schmitz (Koordinatorin für pfarrgemeindliche Flüchtlingsarbeit im Kreisdekanat)

Raphaela Hänsch (Fachdienst für Integration und Migration der Caritas RheinBerg)



Caritas RheinBerg
Der Mensch zählt



In Anlehnung an die Publikation der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland Heft 12 in der Reihe „Gemeinsame Texte“ Bonn/ Frankfurt am Main /Hannover 1997 und dem Materialheft zur Pfingstnovene 2018 / Renovabis



Ablauf	Gestaltung	Gotteslob Nr.:	Wer ?
Eröffnung			
Lied zum Einzug	Das du mich einstimmen lässt...	Nr. 389	
Begrüßung			
Hinführung/ Einführung	Textvorschlag siehe Anhang Nr. 1		
Schuldbekentnis			
Kyrie	Kyrie (Ruf Taizé) Textvorschlag siehe Anhang Nr. 2	NR. 156	
Gloria	Ich lobe meinen Gott der aus der Tiefe mich ruft...	Nr. 383	
Tagesgebet	Textvorschlag siehe Anhang Nr. 3		
Wortgottesdienst			
Zwischengesang	Kleines Senfkorn Hoffnung	Nr. 819	
1. Lesung	Textvorschlag siehe Anhang Nr. 4		
Antwortpsalm /Liedruf			
2. Lesung	Textvorschlag siehe Anhang Nr. 4 b		
Hallelujaruf			
Evangelium	<u>Evangelium:</u> Mt 25,31-40 oder vom Tage		
Predigt			
Credo			
Fürbitten	Textvorschlag siehe Anhang Nr. 5		
EUCHARISTIEFEIER			
Gabenbereitung - Lied	Herr wir bringen in Brot und Weib	Nr.184	
Hochgebet			
Sanctus			
Vater unser			
Friedensgruß	Wo Menschen sich vergessen	Nr. 832	
Agnus Die / Lamm Gottes			
Kommunion			
Schlussgebet	Text siehe Anlage Nr. 6		
Abschluss			
Segen/ Entlassung			
Auszug	Die Himmlische Stadt	Nr. 870	

1. Hinführung / Einführung:

Ist es wirklich stiller geworden rund um das Thema Flucht? Manchmal scheint es so, weil weniger Geflüchtete unser Land erreichen. Gleichzeitig können viele dieses Thema einfach nicht mehr ertragen - zu oft und zu viel wurde schon darüber berichtet.

Doch Kardinal Erzbischof Rainer Maria Wölki wird nicht müde dazu aufzurufen wach hinzuschauen und hinzuhören, um wahrzunehmen was schreckliche Realität ist. Dieser Aufruf gilt eben auch, wenn es nahezu unerträglich wird oder wir die Politik unseres Landes in Frage stellen müssen.

Ein Blick auf Nachrichten der vergangenen Wochen:

Flüchtlinge werden in den Gewässern vor Libyen aufgegriffen und wieder zurück an Land gedrängt. Eine offizielle Lesart ist hier, dass man Menschen vor dem Ertrinken bewahrt...doch wir müssen zur Kenntnis nehmen **Deutschland unterstützt Libyens Regierung - vor allem, um Flüchtlinge von der EU fernzuhalten. Laut der TV Sendung Monitor erhebt ein unveröffentlichter UN-Bericht nun schwere Vorwürfe gegen Sicherheitskräfte in dem Land.** Dort wird berichtet das sudanesischen Flüchtlinge, in Libyen blutig geschlagen und mit brennender Flüssigkeit übergossen oder /und ausgepeitscht werden. Die Videos wurden an Angehörige geschickt, um von ihnen Lösegeld zu erpressen.

Wechsel des Schauplatzes:

Auch durch die Vereinbarungen mit der Türkei sollen Flüchtlinge von der EU ferngehalten werden. Doch durch den Einmarsch im syrischen Afrin produziert die Türkei inzwischen selbst, bisher noch ungezählte Flüchtlinge.

Nur sehr verhalten wurde in der Öffentlichkeit war genommen, dass in 2017 allein in Deutschland etwas mehr als 8000 Personen aus der Türkei einen Asylantrag gestellt haben. Damit steht die Türkei auf Platz 6 der zugangsstärksten Staatsangehörigkeiten von Menschen, die Schutz in Deutschland suchen, noch vor Nigeria und Somalia.

Auf diesem Hintergrund betrachtet mutet das Flüchtlingsabkommen mit der EU nur noch grotesk an.

Die Stille um das Thema – teuer erkaufte – und ein Trugschluss.

Spätestens sobald wir über geflüchtete Menschen persönliche Dinge erfahren, die uns berühren, werden diese Nachrichten für uns unerträglich. Wir wollen uns in dieser heiligen Messe neu berühren lassen. Sich berühren lassen und zuhören, ist eine alte christliche Tradition.

Auch die schweren Geschichten hören und aushalten, beistehen und nicht wegsehen, das ist die Aufgabe.

Helfen sollen uns heute dabei Gedanken über Koffer.

KOFFER eigentlich kennt sie jeder von uns als zweckmäßige Reisebegleiter. Wir brauchen sie für Urlaubsreisen, gut gepackt mit allem, was uns wichtig und notwendig erscheint.

Als(z.B. Ehrenamtsbegleiterin in der Flüchtlingshilfe) habe ich inzwischen viele Geschichten, die von Koffern handeln, kennengelernt. Es ist, als hätte man einmal den Blick durch den Deckel eines Koffers gemacht und auf seinem Boden ganz andere Geschichten entdeckt. Geschichten von Migration, Wanderung, Flucht durch viele Länder, Geschichten vom Verlust der Heimat und dem Abschied von lieben Menschen.

Unbeweisbar die Geschichte von Menschen, die keinen Koffer mitnehmen konnten, als sie flohen, keine Zeitungsausschnitte über ihre politische Partei, keine Beweise mehr einstecken konnten, weil sie dann sofort tot gewesen wären, wäre ihre Flucht entdeckt worden. Ohne diese Dokumente können sie ihre Fluchtgründe nicht beweisen und bekommen somit oftmals keinen Schutz in unserem Land. Nicht glaubwürdig, so die regelmäßige Aussage von Anhören, Richtern, Bürokraten.

Der Flüchtling, der hier versuchte Asyl zu erhalten. Nicht glaubwürdig: Zurück!
Die Familie, die elf Jahre hier lebte, deren drei Kinder hier geboren sind:
Nicht glaubwürdig! Zurück!
Die Frau, die hier arbeitete, aber noch nicht lange genug hier war: Zurück!
Zurück mit ein paar Koffern.

Die Koffer durch die Zeiten ähneln sich und doch schotten wir uns ab, vor den abgewetzten Koffern im Altenheim, den Erinnerungslücken unserer eigenen Vergangenheit und vor den neuen Koffern, die durch die Welt mitgezogen werden.

Wir brauchen eine Brücke zwischen den alten Menschen in unserem Land, die sich an ihre Koffer erinnern können und den Neuen „Nachbarn“, die mit fremden Koffern kommen.

2. Schuldbekentnis Kyrie / Lied

V

Wir sind oft sehr zurückhaltend im Kontakt mit Menschen die uns begegnen, wenn sie aus anderen Ländern stammen und andere kulturelle Gewohnheiten zeigen.

Kyrie, Kyrie ... Liedruf (Organist)

V

Häufig halten wir uns und unsere kulturellen Gewohnheiten für wertvoller als die der anderen Menschen.

Kyrie...(Organist)

V

Wir leben in einem sehr sicheren Land in dem es vielen Menschen gut geht, dennoch macht es uns oft Angst und Sorgen diese wertvollen Güter mit weiteren Menschen zu teilen.

Kyrie...(Organist)

3. Tagesgebet thematisch

Guter Gott,

in Jesus hast Du uns gezeigt, dass jeder Mensch von Dir geliebt ist.

Gerade Menschen, die am Rande standen, waren Freunde Deines Sohnes.

Bei Dir ist nicht die eigene Leistung entscheidend oder das Glück, dass man im Leben hat.

Gib uns den Mut, Jesu Beispiel zu folgen.

Lass uns offen und aufmerksam sein für alle Menschen in unserem Ort.

Darum bitten wir Dich durch Jesus Christus.

4. Lesung

Im Buch Levitius steht:

„Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott.“

(Lev 19,33-34)

4.b. 2. Lesung: Geschichten über Koffer

Sie hielt ihren Koffer umklammert. Die ganze Zeit.

Ihr Bademantel fiel lose an ihr herunter, die Schuhe waren offen.

Ihr Haar ungekämmt.

Wenn man sie ansprach, starrte sie durch einen hindurch.

„Wollen sie ihren schweren Koffer nicht abstellen?“

Sie schüttelte nur den Kopf.

Dann zog sie wieder los, über die Flure, verschwanden in einer Sitzecke, kauerte sich kurz in einen Sessel, um sich aus zu ruhen, und dann nach wenigen Minuten schleppte sie den Koffer weiter.

Dementiell erkrankt, so die offizielle Version.
Fachabteilung des Altenheims. Man kannte sie nicht anders.
Besuch bekam sie kaum, sprechen wollte sie auch nicht mehr.

Nur dieser Koffer war für sie lebenswichtig.

Als sie verstarb, öffneten sie ihn vorsichtig. Man fand ein paar Bestecke darin, eine Perlenkette, ein paar Fotos, etwas Geld, einen Haarkamm und etwas altes Brot.
Die Jüngeren schüttelten den Kopf.
Sie stellten ihn weg, vielleicht würden Verwandte etwas davon haben wollen.
Nach ihrem Tode meldete sich eine Cousine.
Als man den Koffer brachte, fing sie an zu weinen.
Es war die Geschichte der Frau, die die Jüngere zu weinen brachte.
1943 ausgebombt in Hamburg.
Das Haus, die Straße, alles in Schutt und Asche, kein Stein, kein Baum alles verkohlt. Ebenso Tausende ungezählte Leichen, Nachbarn, Freundinnen, bekannte.
Davongekommen mit einem Koffer, nur das Nötigste, die Dokumente, Geld, ein wenig Schmuck der Familie, ein paar Fotos, etwas Wäsche.
Damit kamen sie zu Verwandten auf einem Bauernhof in den Osten. Eine mühsame Fahrt.
Nicht wissen, wo die Liebsten blieben, kaum Post. Zerstreut in alle Ecken Deutschlands, die Kinder evakuiert, die Älteren mussten selber sehen, wie sie klar kamen.
Dann ging die große Flucht aus dem Osten zurück in den Westen, Wochen Monate, alles in bitterer Kälte. Die Gerüchte, das Gewisper, der Schrecken der Entronnenen, die Angst, die sprachlos blieb. Menschen, die einfach starben, am Wegrand lagen.
Und nur der Koffer, den man nicht verlieren durfte, die ganze Identität war darin geborgen, alles was man war und hatte.
Später hatte sie in einer kleinen Wohnung gelebt. Sie bliebe dort. Reisen machte sie nicht.
Der, den sie liebte, war nicht wiedergekommen aus dem Krieg und mit dem den sie heiratete, hielt es nicht.
Es war ein kärgliches Leben, auf Sicherheiten bedacht.
Der Koffer war eine Art Garantie dafür.

Koffer 2

Im Koffer befanden sich alle Dokumente, Videoaufnahmen von Erschießungen und Verhaftungen. Er war Journalist. Doch sein Land gab es nicht mehr. Tschetschenien
Man hatte sie vergessen.

Die sogenannten Befreier versuchten es zwar regelmäßig in die Erinnerung der Menschen zurückzubomben, doch zwischen den Fronten blieben die Menschen liegen: Kinder, die zu viel gesehen hatten, Frauen, die um ihre Männer weinten.

Liebe, Gerechtigkeit und Wahrheit gehörten zu den ersten Opfern des Krieges.

All die Grausamkeit dieses schmutzigen Krieges hatte er gesammelt. Dann war auch er bedroht. Bedroht von der Hinrichtung, willkürlich unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Er war geflohen.

Doch jetzt hier in diesem reichen Land glaubte ihm niemand.
Er sollte seine Identität beweisen. Wo er denn etwas veröffentlicht hätte. Na, Filmmaterial müsse er doch besitzen. Sie waren ausschließlich interessiert an seinem Reiseweg, damit sie ihn ins sichere Drittland zurückschieben konnten.

Er hatte Angst. Zum ersten Mal, hier in dieser Sicherheit, fing er an zu zittern. Diese Gefühlskälte machte ihm zu schaffen.

Er war in seiner Heimat von Untoten umgeben gewesen, die angesichts der Schrecken zu keinem Mitleid fähig waren.

Doch hier in dieser Satttheit traf die Gefühlskälte doppelt.

Es gab niemanden, an den er sich wenden konnte.

Er brauchte diesen Koffer mit Dokumenten, um ihn ihnen vor die Füße zu werfen. Doch es könnte seinem Freund das Leben kosten, diesen Koffer aus dem Versteck zu holen und ihn über die Grenze zu schaffen.

Seine Geschichte war verknüpft mit der seines Landes. In diesem Koffer war so viel Blut.
Er verfluchte diesen Koffer.

5. Fürbitten

Wir antworten alle nach jeder Bitte: Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn

V: Gott, du rufst uns in dieser Zeit mehr denn je, über alle Grenzen der Generationen, Religion und Nation hinweg, Gemeinschaft stiften. Gib uns einen Blick für die täglichen Gelegenheiten, in denen wir helfen können, dass ein Traum von der einen Menschheitsfamilie Wirklichkeit wird.

Alle: Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn

V: Gott, du hast uns aufgetragen einander zu lieben. Hilf uns unser Herz immer wieder neu für andere Menschen zu öffnen. Lass uns treu sein im Gebet für sie und gib uns Kraft, Geduld und Phantasie, damit wir mit Herz und Verstand helfen auch schwierige Momente im Leben zu meistern.

Alle: Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn

V: Gott, Regierende und Verantwortliche in Politik und Gesellschaft haben eine besondere Verantwortung zum friedlichen Miteinander in unserem Land beizutragen. Hilfe ihnen sich bei ihren Entscheidungen von grundlegenden Werten leiten zu lassen.

Alle: Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn.

V: Gott, wir bitten um Kraft und Trost für alle, die den Verlust von Heimat und den Tod von Familienangehörigen, Freunden und ihnen nahestehenden Menschen betrauern und eine schmerzvolle Zeit erleben.

Alle: Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn.

6. Schlussgebet:

Treuer Gott, täglich kommen viele Menschen zu uns und bitten um Aufnahme und Asyl in unserer Stadt und unserem Land. Jeder Flüchtling hat seine eigene Geschichte.

Wir spüren die große Herausforderung, gerade als Christinnen und Christen, uns zu engagieren. Wir sind dankbar für so viele, die sich mit all ihren Möglichkeiten einsetzen und deren Not lindern.

Gleichzeitig spüren wir eine große Ohnmacht und Überforderung.

Lebendiger Gott, wir bitten Dich um Deinen guten Geist.

Wenn Dein Geist wirkt, brennen wir nicht aus, werden wir nicht müde, sondern brechen aus, aus unserer Angst um uns selbst.

Sie haben Fragen? Wir stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:

Gabriele Atug-Schmitz
Kordinatorin für Flüchtlingsarbeit
Kreisdekanat Rheinisch-Bergischer
Kreis
Laurentiusstraße 4, Büro:
Paffrather Straße 7-9
51465 Bergisch Gladbach
Telefon: +49 (2202) 2515774
Mobil: +49 (160) 97933481
Fax: +49 (2202) 283812
Mail: gabriele.atug-schmitz@krbk.de
<http://rheinberg.aktion-neue-nachbarn.de/>

Raphaela Hänsch
Fachdienstleiterin
Caritasverband für den Rheinisch-
Bergischen Kreis e.V.
**Fachdienst für Integration und
Migration**
Lerbacher Weg 4
51469 Bergisch Gladbach
Tel: 02202 1008-601
Fax: 02202 1008-688

r.haensch@caritas-rheinberg.de |
www.caritas-rheinberg.de